

Die erste Kassette von *Exit Tapes* war „Live auf Teneriffa“ von Ani (x) Väx mit Adam Riese als Sänger. Ebenfalls auf *Exit Tapes* gab es 1984 eine Kassette von *Legion Fondor* „Einmal so doof sein wie 'ne Stulle“ (*Exit Tapes*, 1984, Cover www.adamriese.info). Zur Band gehörte auch Hubert Haverkamp, der Macher von *Exit Tapes*.



R.A.F. Gier,
(1982)

„Früher... wuchs Bogart als Hubert Haverkamp in Emsdetten auf. Dort fing er schon als 6-Jähriger an Schlagzeug zu spielen. Anfang der 80er war er bereits ein anerkannter Experimental-Musiker und Live-Mischer. 1983 gründete er *Der schwarze Kanal*. Im selben Jahr zog er nach Münster. Hier widmete er sich nicht nur seiner Arbeit als Solo-Musiker, sondern wurde auch Percussionist und Synthesizer bei *Legion Fondor* (1984-85). 1984 gründete er sein Cassetten-Label *Exit Tapes*. Hier veröffentlichte er z.B. 1985 die 140-Minuten-Compilation namens *Rituals mit Industrial-Musik* von 28 Künstlern aus 8 Ländern.“

(Der Kulturkreis des Adam Riese, www.adamriese.info)

Blechluf: Wie hast Du angefangen Musik zu machen?

Hubert Haverkamp: Eigentlich habe ich noch nie nicht Musik gemacht. Der Unterschied bestand nur in

737

der Instrumentierung. Mit 6 hatte ich den ersten Auftritt am Schlagzeug, kurz danach mein erstes eigenes Schlagzeug. Danach konnte meine Mutter die Küchenutensilien wieder der ursprünglichen Verwendung zuführen.

Blechluf: Habt ihr auch schon mit dem *Schwarzen Kanal* Kassetten gemacht oder fing das erst bei *Legion Fondor* an?

Hubert Haverkamp: Anfang der 80er gab es die New Wave Band *ZU*. Nach deren Auflösung habe ich dann mit dem Gitarristen mit Kassetten angefangen und den *Schwarzen Kanal* gegründet. Die ersten Kassetten waren Mixe zwischen Live-Gigs und Aufnahmen mit 4-Spur-Kassetten-Rekordern, die damals aufkamen. Es gab damals in unserer Heimatstadt (Emsdetten, bei Münster) eine lebhaft Szene von Experimental-Musikern, die zusammen aufgetreten sind und solche Aufnahmen gemacht haben. Der große Unterschied war damals das Verständnis solcher Musik. Es gab die „genialen Dilletanten“, die Spass hatten aufzufallen und zu provozieren. Ich gehörte zu denen, die sogar Spass an der Musik hatten und diese auch ernsthaft betrieb.

Blechluf: Wie kam es dazu das Du *Exit Tapes* gemacht hast? Was hast Du dort veröffentlicht?

Hubert Haverkamp: Mein eigenes Label habe ich gemacht, weil ich meine eigenen Vorstellungen hatte und diese schnell umsetzen wollte. Das war der große Vorteil der Kassetten. Leider auch manchmal der Nachteil – nämlich in Bezug auf die Qualität. Veröffentlicht wurden Kassetten von der Wave-Band *Legion Fondor*, einer Band namens *Kruppkaputt* und von mir. Interessant war damals der „Emsdetten“-Sampler mit allen Chaoten aus dieser Stadt.

Blechluf: War das bei Dir eher eine lokale Sache oder hattest Du auch Kontakte zu anderen Kassettenmachern im Bundesgebiet?

Hubert Haverkamp: Der bundesweite Kontakt war irgendwann obligatorisch. Man hat sich sogar besucht und Projekte zusammen gemacht.

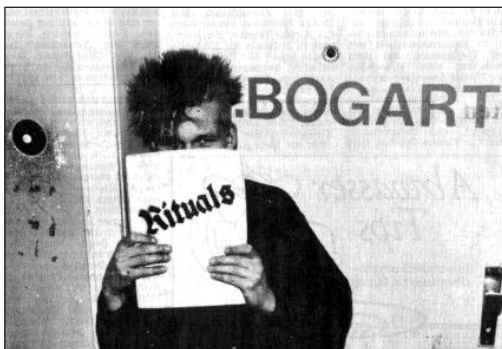
Blechluf: Wie lief das mit der Kopie der Kassetten und wie mit dem Vertrieb?

828

Hubert Haverkamp: Kopiert wurde mit Doppeltape-decks. In der Anfangsphase lief der Vertrieb über Kneipen in der Umgebung oder von Hand zu Hand. Im Laufe der Jahre hat man sich natürlich immer mehr ausgeweitet und neue Kontakte hinzugewonnen. Zum Schluß gab es einen weltweiten Handel mit mal kleineren, mal größeren Auflagen. Ich denke, dass ich damals 80 % getauscht, den Rest verkauft habe.

Blechluft: Bei „Adam Riese“ steht „...1985 die 140-Minuten-Compilation namens „Rituals“ mit Industrial-Musik von 28 Künstlern aus 8 Ländern...“. Das hört sich nach einer aufwendigen Produktion ab. Wie lief das ab?

Hubert Haverkamp: Damals bestanden schon die weltweiten Kontakte zu Musikern und Labels. Es gab auch eine Flut von solchen Samplern. Da durfte ich natürlich nicht fehlen. Also habe ich (fast) alle Musi-



Bogart, Zeitungsbild

ker die ich kannte eingeladen ein Stück zum Thema „Rituals“ zu produzieren und eine entsprechende Grafik oder ähnliches beizusteuern. In der Auswertung wurde schnell klar, dass ich eine Gliederung in zwei verschiedene Richtungen Musik vornehmen konnte (musste). Deshalb gab es die „weiße“, mit ruhigeren, und die „schwarze“ Kassette mit lauterem

BOGART

Stücken. Beide waren mit den DIN A4-Grafiken zusammen in einer Kartonbox verpackt. Ähnlich aber weitaus weniger aufwändig waren die Sampler „Rogues Gallery“ I + II gestaltet. Hier gab es nur jeweils eine C-90 Kassette mit einem gedruckten Inlay. Auch hier waren wieder Musiker aus aller Herren Länder beteiligt.

Blechluft: Bis wann gab es *Exit Tapes* und wie ging es dann bei Dir weiter?

Hubert Haverkamp: *Exit-Tapes* gab es eigentlich nur bis, glaube ich, 1985. Danach habe ich dann auf *BOG-ART Records* „umfirmiert“. Zu meiner Zeit in München (86-88) gab es dann auch die erste LP von meiner Gruppe *Mortification to the Flesh*. Danach folgten aus Berlin (88-95) weitere Platten von *Le Syndicat*, Paris / „The Shadow of a doubt“, München, Italien / *BogArt+Mac Whitney*, Berlin, Texas. Da ich zuhause in Berlin mit Platten und Kassetten vollgestopft war, habe ich mir in Moabit ein Ladenlokal gesucht und von dort aus weitergemacht. Nach ca. zwei Jahren habe ich dann allerdings mangels Lust und Zeit die Sache für'n Appel und 'n Ei verkauft an einen damaligen Mitstreiter.

Kommt noch schlimmer Tapes in [Essen, ist ne scheiß Stadt], Perle des [Ruhrgebiets]

Das bekannteste Kassettenlabel im Ruhrgebiet war *Kommt noch schlimmer-Tapes* in Essen, das von Hartmut Halfer gemacht wurde, der auch das Fanzine *Der lautlose Tod* schrieb. Bei *Kommt noch schlimmer-Tapes* erschienen Kassetten von *Chemische Ameisenscheiße*, *Treibeis*, *Makarna Pasta* und *Aktive Notwehr*. Während die erstgenannten Bands aus der Gegend von Essen kamen, war die Bandmitglieder von *Aktive Notwehr* Insassen der Jugendverzugsanstalt Vechta. Anfang 1983 konnte man ihre Kassette zunächst über J. Pallasch in Vechta bestellen, im Herbst gab es die Kassette dann über Halfer.

Ein weiteres Kassettenlabel in Essen wurde vom Macher Denis Barthel *Bananen Wurst Tapes* genannt.

BOGART

„Ich hatte 1982 oder so die Regierung als eine ein Mann Band gestartet“, erinnerte sich Tilman Roßmy auf seiner Homepage (<http://www.tilman-rossmy.de/diskoreg.htm>), „vorwiegend mit einem Korg MS20 und einer Rhythmusmaschine, die ein Mitglied von Tangerine Dream damals baute, das war ja die Zeit, in der die Leute viel über das Ende der Gitarre geredet haben und ich war damit durchaus einverstanden.

Na ja, irgendwann wollte ich auch mal eine Platte machen, das Problem war nur, dass ich nicht einen einzigen Musiker kannte. Ich hatte aber über die Cassetten einen Journalisten vom Marabo Magazin aus Bochum kennen gelernt, Arthur Schilm, der leider inzwischen tot ist, und der hat mir einen Kontakt zu einer Jazz Rock Band vermittelt und so bin ich mit Ralf und Keith ohne jede Probe ins Studio gegangen und wir haben in 2 Tagen die „Supermüll“ aufgenommen, in 2 verschiedenen Studios, da der Besitzer des ersten das ganze so schrecklich fand, dass er uns rausgeworfen hat und mir sogar verboten hat sein Studio auf der Platte zu erwähnen. Bei der 2. Session kam dann auch ein anderer Freund von Arthur vorbei, Robert Lipinsky , der dann auf den nächsten 3 Regierungs Platten Bass gespielt hat, und hat ein paar Gitarren Overdubs gemacht.“

Quelle: www.tilman-rossmy.de



Tilman Roßmy als Die Regierung

LHL

247